LINEG

blau.

FRÜHLING // 2022

DAS MAGAZIN FÜR MITARBEITENDE, GENOSSEN & FREUNDE DER LINEG

HEUTE FÜR **MORGEN** PFLANZEN

DIE NATUR IST UNSER VORBILD. BEI DER LINEG WACHSEN IDEEN. EIN HEFT ZUM ANDERSDENKEN, MITDENKEN, WEITERDENKEN

MOMENT MAL!

FRÜHLINGS-BOTE

Er wird in der Roten Liste als gefährdetes Tier in Deutschland geführt, aber auch wenn er selten geworden ist – es gibt ihn noch, den Großen Fuchs.
Der Schmetterling aus der Familie der Edelfalter flatterte unserem Kollegen Hans Bossert am Landwehrbach in Schaephuysen vor die Kamera. Nach der Überwinterung, zum Beispiel in Baumhöhlen, schlägt er bereits ab März seine Flügel.

INHALT

03 Vorwort

04 **WER ODER WAS IST DIE LINEG?**
Termine

05 Kolumne:
Hallo Welt: Wir sind die LINEG, wir sind die Guten!

06 **UKRAINE-HILFE**
Öffentlichkeitsarbeit
Unser Titelheld

07 **LINEG IM NETZWERK**
Neues Intranet: frag-emma.de

08 **DER REGEN REICHTE NICHT AUS**
Weltwassertag: Grundwasser schützen und schonen

09 **KOPF TRIFFT BAUM, EIN RÄTSEL**

10 **MIT KÖPFCHEN**

11 Kolumne: Die Welt, das Wasser, die Tage – und wir!

12 **LECKER LINEG**
LINEG macht Schule im Grünen Klassenzimmer

13 **AUF GEHT'S**
8 Tipps, um den Frühling zu genießen

14 **DER BIBER IST ZURÜCK!**
Kolumne: Olga hat ein blaues Knie

15 **EIN RADSCHLAG**
Kolumne: „LINEG im Netzwerk" – so mache ich mit!

16 **SCHÖNE NEUE SAP-WELT**
Kolumne: Stöd – oder: Der schnellste Weg zur Hilfe

17 **EIN LEBEN OHNE STROM – UNDENKBAR**

18 LINEG-Notizen vor 10, 20, 30 Jahren

19 **AUF WIEDERSEHEN**

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,
LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

wir gehen ins dritte Corona-Jahr, immer noch bestimmen Abstandhalten, Maskenpflicht und weitere sinnvolle Schutzmaßnahmen unseren Arbeitsalltag. Während um uns herum die Umgangsformen stark gelockert werden, halten wir an unseren strengeren Regeln fest; weil diese sich bewährt haben. Als öffentliches Unternehmen erfüllen wir Aufgaben der allgemeinen Daseinsvorsorge, daher unterliegen wir einer besonderen Sorgfaltspflicht. Der Erhalt der Gesundheit unserer Belegschaft gilt als oberstes Ziel, um unseren Betrieb in bewährter Qualität zu gewährleisten.

Dazu gehört zum Beispiel auch die Beobachtung des Grundwassers. Die Ergebnisse unserer Messstationen im Verbandsgebiet bestätigen leider einen Trend, den wir stellenweise seit einigen Jahren dokumentieren: Das Grundwasser wird weniger. Weil im Winter, wenn die Temperaturen niedriger und die Böden in der Regel feuchter als im Sommer sind, nicht mehr genug Niederschlag fällt. Wir sprechen dieses wichtige Thema verstärkt an, bringen es in öffentliche Diskussionen ein, um für einen schonenderen Umgang mit Grundwasser zu sensibilisieren.
Mit dem Klimawandel verändert sich auch die Rolle der LINEG. Unsere Themen stehen auf der Tagesordnung, zu denen wir als Wasserwirtschaftsverband mit mehr als 100 Jahren Erfahrung angehört werden. Unsere Fachleute bringen sich mit ihrem Wissen in die Entwicklung und Umsetzung von Klimafolgeanpassungen ein. Wir fühlen uns durch die verstärkte Beteiligung bei der Beantwortung von Zukunftsfragen bestätigt, auch in unserem Konzept eines regionalen Wassermanagements zwischen Dürreperioden und Starkregenereignissen.
So sind es doch auch positive Signale, die wir im ersten Quartal dieses Jahres empfangen. Das freut mich umso mehr, weil zu einem Frühlingsheft auch immer eine Aufbruchstimmung gehört. Daran arbeiten wir, nach außen wie nach innen. Denn auch bei der LINEG wachsen gerade neue Ideen heran.

Ihr
Karl-Heinz Brandt, Vorstand

PS: Ich wünsche Ihnen ein friedliches Osterfest.

UMFRAGE

WER ODER WAS IST DIE LINEG?

WIR SIND EIN ÖFFENTLICHES UNTERNEHMEN. ABER: WIE ÖFFENTLICH SIND WIR EIGENTLICH? ANDERS GEFRAGT: WER KENNT UNS WIRKLICH? WER WEISS GENAU, WAS WIR MACHEN? WIRD UNSERE ARBEIT ÜBERHAUPT WAHRGENOMMEN UND WENN JA, WIE? FRAGEN ÜBER FRAGEN, DIE STUDIERENDE DER FOM DUISBURG IN UNSEREM AUFTRAG IN UNSEREM VERBANDSGEBIET GESTELLT HABEN. DIE ANTWORTEN GEBEN UNS NÜTZLICHE HINWEISE FÜR UNSER ÖFFENTLICHES AUFTRETEN. ACHT ERGEBNISSE ALS ANREGUNGEN.

1.) Man kennt uns. Mehr als die Hälfte der Befragten weiß grundsätzlich, dass es uns gibt und wer wir sind (51 Prozent). Das gilt in allen Altersgruppen bei Männern und Frauen. Aber: Ein Drittel kennt uns – noch – nicht (34 Prozent).

2.) Wofür das Kurzwort LINEG steht, wissen mehr als Dreiviertel (77 Prozent) der Befragten nicht! Besonders Menschen unter 30 Jahren können mit unserem Akronym nichts anfangen (Frauen 93, Männer 88 Prozent).

3.) Die LINEG wird vor allem mit Kläranlagen und Abwasser verbunden (mehr als 90 Prozent). Weitere Begriffe, die uns zugeordnet werden: Grundwasserregulierung, Vorflutsicherung, Landschaftspflege, Umweltschutz (jeweils mehr als 60 Prozent).

4.) Junge Menschen unter 30 Jahren verbinden die LINEG kaum mit dem Umweltschutz. Nur rund ein Drittel der Befragten dieser Altersgruppe ordnete diesen Begriff uns zu (37 Prozent). Auch hier dominiert das Thema Kläranlagen/Abwasser (mehr als 90 Prozent).

5.) Der LINEG werden vorgebende Adjektive in dieser Reihenfolge zugeschrieben: wichtig (70 Prozent), umweltfreundlich (61 Prozent), sauber (60 Prozent), kompetent (50 Prozent), engagiert (47 Prozent), zuverlässig (43 Prozent), innovativ (39 Prozent), nutzernah (35 Prozent), unbürokratisch (24 Prozent).

6.) Ob die LINEG eine zufriedenstellende Arbeit leistet, kann die Hälfte der Befragten nicht beurteilen (50 Prozent). Um keinen falschen Schluss aus diesem Ergebnis zu ziehen: Aber kaum jemand ist mit der Arbeit der LINEG ausdrücklich unzufrieden (nur 5 Prozent).

7.) Die LINEG wird nicht als interessanter Arbeitgeber wahrgenommen. Zunächst eine negative Feststellung, die aber dadurch relativiert wird, dass fast die Hälfte der Befragten die Frage danach gar nicht beantworten kann und offenlässt (47 Prozent).

8.) Blau ist die Farbe der LINEG. 70 Prozent der Befragten verbinden damit unser Unternehmen. Grün ist für 16 Prozent unsere Farbe, Orange für vier Prozent. Weitere Farben, die genannt wurden: Gelb, Rot sowie Farbkombinationen, etwa Blaugrün.

Friedhelm Woestmann führte die Studierenden über die Kläranlage in Kamp-Lintfort.

UNSERE UMFRAGE: REPRÄSENTATIV UND VIEL ARBEIT

Unsere Umfrage kann als repräsentativ gelten, weil von der Gruppe der befragten Personen auf die Gesamtbevölkerung in unserem Verbandsgebiet geschlossen werden kann. Dazu müssen bestimmte Kriterien bei der Auswahl der Stichprobengruppe berücksichtigt werden: zum Beispiel die Anzahl der Befragten, die gleichberechtigte Berücksichtigung von Männern und Frauen sowie aller Altersgruppen, um nur drei wichtige zu nennen.

Die Umfrage führten Studierende der Hochschule für Ökonomie und Management in Duisburg unter Leitung von Prof. Dr. Dr. Peter Kürble durch. Sie entwickelten den Fragebogen, führten im Winter 2021/2022 knapp 200 Interviews vor Supermärkten in Duisburg-Homberg, Kamp-Linfort, Moers und Rheinberg und bereiteten die Ergebnisse auf.

Bei der LINEG begleitete Sarah Rosenau das Projekt. Sie kontaktierte mehrere Hochschulen und Universitäten am Niederrhein; letztlich passte die Zusammenarbeit mit der FOM Duisburg. Um einen Eindruck von der LINEG zu bekommen, besuchten die Studierenden uns einen Tag lang: Friedhelm Woestmann führte über die Kläranlage in Kamp-Lintfort, danach war die Vorflutpumpanlage Kamperbruch sowie der naturnahe Ausbau der Großen Goorley zu sehen.

SPRACHROHR

HALLO WELT: WIR SIND DIE LINEG, WIR SIND DIE GUTEN!

» Klingt klasse: Mehr als die Hälfte der Befragten kennt uns. Aber: Wirklich wissen, was die LINEG alles so tut, weiß nur eine Minderheit. Unsere Arbeit wird vor allem auf den Betrieb von Kläranlagen reduziert; das ist weniger als die halbe Wahrheit. Ein klarer Arbeitsauftrag für die Öffentlichkeitsarbeit, für alle Fachbereiche und Standorte. Es gibt genügend gute Dinge, mit denen wir für unser Unternehmen werben können.

Trau keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast. Die Killerphrase stammt übrigens nicht von Winston Churchill; Urheber unbekannt. Egal. Als Totschlagargument gegen Meinungsumfragen funktioniert der Spruch noch immer. So einfach sollten wir es uns nicht machen. Die Ergebnisse der Erhebung über die Außenwirkung der LINEG geben uns nützliche Hinweise, wie wir öffentlich anders, besser auftreten können.

Entlarvend auch: Unsere Arbeit wird zwar als wichtig erachtet, ob wir diese gut ausführen, mag jedoch mehr als die Hälfte der Befragten nicht beantworten. Unsicherheit aus Unkenntnis? Offenkundig besteht Aufklärungsbedarf. Der Zeitgeist hilft uns: Umweltschutz ist ein Topthema und wird es bleiben. Unsere Arbeit ist wichtig, wir durchaus selbstbewusst sagen.

Hallo: Wir sind die Guten! Wir machen die Welt ein bisschen blauer und grüner, sauberer und sicherer. Davon sollten wir etwas mehr erzählen. Am besten: Gemeinsam! «

INGO PLASCHKE
KOMMUNIKATION
Lieblingsstatistik: fussballdaten.de,
findet überflüssig: die Sonntagsfrage

KONTAKT: plaschke.i@lineg.de

APRIL 29

GEBURTSTAG

WIR WERDEN 109!

Einmal im Jahr dürfen wir uns selber gratulieren. Herzlichen Glückwunsch, LINEG! Auch schon 109. Am 29. April 1913, an einem Dienstag, unterschrieb Kaiser Wilhelm II. das „Entwässerungsgesetz für das linksrheinische Industriegebiet" – und wir waren gegründet. Die Erinnerung daran soll auch ein Ausblick sein: 2023 feiern wir unser 110-jähriges Bestehen. Wir wollen das Datum nutzen, um auf uns aufmerksam zu machen. <

WER IDEEN HAT – bitte in der Kommunikation melden …

JUNI 23

PERSONALVERSAMMLUNG

WIR MÖCHTEN REDEN!

Geplant war, dass wir für unsere Personalversammlung am Donnerstag, 23. Juni, von 13 bis 18 Uhr in der Glückauf-Halle in Duisburg-Homberg zusammenkommen. Aber: Kurzfristig wurden dort Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine untergebracht. Deshalb ziehen wir um in die Rheinhausenhalle, Beethovenstraße 20 in Duisburg-Rheinhausen. Tag und Uhrzeiten bleiben, sowie unser Anliegen: persönlich ins Gespräch zu kommen. <

ALSO: Save the date! Bitte diesen Termin vormerken.

AUGUST 12

SOMMERFEST

WIR WOLLEN FEIERN!

Wir wollen mutig und optimistisch sein – und planen für Freitag, 12. August, ein Sommerfest. Zwei Mal musste unsere Weihnachtsfeier wegen der Corona-Gefahr ausfallen. Nun hoffen wir auf einen milden Sommer und die Möglichkeit, endlich wieder zusammen zu kommen. Dann möchte sich unser Vorstand Karl-Heinz Brandt von uns verabschieden. Mehr wird noch nicht verraten. Ein Restabsagerisiko bleibt, aber die Vorbereitungen laufen. <

DESHALB: Save the date! Bitte diesen Termin vormerken.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

BERUFE-MESSEN, NATURMÄRKTE, STADTENTWICKLUNG, VHS-KLIMAREIHE

UNSER ZIEL IST ES, DIE LINEG VERSTÄRKT IN DER ÖFFENTLICHKEIT ZU PRÄSENTIEREN. WIR WOLLEN AUF UNS, UNSERE ARBEIT, UNSERE AUFGABEN UND UNSERE THEMEN AUFMERKSAM MACHEN. UM DIE ZUKUNFT IN UNSEREM VERBANDSGEBIET MITZUGESTALTEN. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT BIETET VIELE MÖGLICHKEITEN.

Zum Beispiel das Blumen- und Spargelfest in Alpen (24. April) und das Gewerbeparkfest mit Ausbildungsbörse in Neukirchen (12. Juni). Hier kommen wir in lockerer Atmosphäre mit Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch, wie beim Naturmarkt in Schaephuysen. Mit dabei: Petra Bellinger, Nina Felgenhauer, Ralf Kempken, Anna Schrader (Foto) und Natalie Hoffmann.

Auf Interesse stößt auch unsere Klimareihe bei der VHS Moers-Kamp-Lintfort, die mindestens bis ins nächste Jahr fortgesetzt werden soll. Bisher im Einsatz: Gesa Amstutz, Antje Bröcking-Prangenberg, Christoph Breit und Carmen Gallas. Die nächsten Termine übernehmen Nina Felgenhauer und Anna Schrader mit unserer WasserKlasse (21. Mai und 11. Juni).

Ganz wichtig: Berufe-Messen. Hier werben Ulrike Stankovic und unsere Azubis (zum Beispiel Rebecca Boemans) für eine Ausbildung bei der LINEG. In diesem Frühjahr werden wir beim Berufe-Tag an der Willi-Fährmann-Schule in Xanten (21. Mai) und bei der Berufe-Messe an der Anne-Frank-Gesamtschule in Moers (23. Mai) vertreten sein.

Außerdem bringen wir uns regelmäßig in das Klimaforum in Moers (Gesa Amstutz) sowie in den Stadtentwicklungsprozess in Neukirchen-Vluyn (Anna Schrader) mit ein. Und im Herbst auch in die Nachhaltigkeits- und Mobilitätswochen in Rheinberg. ❮

EIN HERZLICHES DANKESCHÖN

AN ALLE SPENDERINNEN UND SPENDER!

UKRAINE-HILFE

SEIT DEM 24. FEBRUAR HERRSCHT KRIEG IN DER UKRAINE, ALSO IN EUROPA. DIE BILDER, DIE UNS TÄGLICH VON DORT AUS ERREICHEN, MACHEN FASSUNGSLOS. ABER ZUM GLÜCK NICHT TATENLOS. ES GIBT VIELE MÖGLICHKEITEN, DEN MENSCHEN ZU HELFEN, DIE IN DER UKRAINE GEBLIEBEN ODER VON DORT GEFLÜCHTET SIND. AUCH BEI DER LINEG REAGIERTEN KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN SCHNELL, UM ETWAS ZU TUN.

Zum Beispiel: Melanie Englert. Sie rief zu Sachspenden auf. Mit Blick auf die zum Teil eisigen Temperaturen bei Kriegsausbruch wurden vor allem Decken, Schlafsäcke, warme Kleidung sowie Erste-Hilfe-Sets gebraucht. Innerhalb weniger Tage kam eine Sprinterladung zusammen. Eine Bekannte von ihr fuhr Anfang März in die Ukraine, um die dringend benötigten Sachen schnell zu verteilen.

Oder Markus Malchow. Er rief zu Lebensmittelspenden auf. Diese konnten bei der LINEG oder im Lutherhaus in Kamp-Lintfort abgegeben werden. Auch seine Bitte wurde vielfach erhört (Foto). Mehl, Nudeln und Konservendosen sowie Wasser wurden herbeigebracht, auch Hygieneartikel und Kosmetika. Die Spenden wurden mit Sprintern Ende März zu den Menschen ins Kriegsgebiet gefahren.

Und Jan ten Voorde machte auf die Möglichkeit aufmerksam, Flüchtlinge aus der Ukraine zu unterstützen, indem man ihnen kostenlos einen Schlafplatz anbietet. Über eine Internetseite kann man sich registrieren und ein entsprechendes Angebot machen. Er selbst gab an, einen Schlafplatz für sechs bis acht Wochen zur Verfügung stellen zu können. ❮

ADRESSE: unterkunft-ukraine.de

UNSER TITELHELD

DER KOLLEGE, DER HEUTE FÜR MORGEN PFLANZT

Mal abgesehen von einem handwerklichen Geschick und technischem Verständnis sowie Interesse an der Natur und dem Umweltschutz sind Teamfähigkeit und Selbstständigkeit zwei Kernkompetenzen, um bei uns den Beruf des Wasserbauers zu erlernen. Unser Auszubildender Luca Birken bringt alle diese Fähigkeiten mit. Flexibel ist er auch noch – und stellte sich fürs Foto zur Verfügung. ❮

LINEG IM NETZWERK

DIE IDEE ZIEHT KREISE. IMMER MEHR KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN VERNETZEN SICH – ÜBER ALLE FACHBEREICHE UND STANDORTE HINWEG. KONKRETE PROJEKTE ENTSTEHEN, DIE UNSEREN WEG IN DIE ZUKUNFT GESTALTEN. SIE SIND ZEICHEN EINES KULTURWANDELS BEI DER LINEG, DEN HEIKE WERNER STRATEGISCH VORANTREIBT. EIN GESPRÄCH ÜBER UNSER NEUES MITEINANDER, WISSENSTEILUNG UND IHRE ROLLE ALS VERMITTLERIN.

LINEG IM NETZWERK – WAS BEDEUTET DAS EIGENTLICH? Wir wollen vernetzter miteinander arbeiten, Wissen teilen und gemeinsam lernen. Das alles haben wir in der Vergangenheit auch gemacht, aber nur dann, wenn es ein konkretes Problem gab. Zukünftig wollen wir unseren Lösungsanspruch erweitern. Wir wollen unsere Arbeit grundsätzlich infrage stellen, um diese beständig an neue Herausforderungen anzupassen. Unser Ziel ist es, eine lernende Organisation zu werden.

LERNENDE ORGANISATION – WAS IST DAS? Sie zeichnet sich durch fünf Punkte aus. Durch eine gemeinsame Vision, die wir zusammen entwickeln. Durch eine individuelle Selbstentwicklung, die wir durch eigenständiges Denken und Arbeiten fördern. Durch Teamlernen, indem wir gemeinsam und voneinander lernen. Durch systemisches Denken, indem wir Zusammenhänge bei der LINEG erkennen und verstehen. Durch mentale Modelle, die wir abgleichen, wenn wir uns jeweils eigene Denkmuster und Wertvorstellungen bewusst machen.

GIBT ES SCHON KONKRETE BEISPIELE FÜR DIE NETZWERKARBEIT? 360-Grad-Kläranlage, die Rolle der IT und Ausbildungsmarketing sind drei Themen, die in Teams bearbeitet werden. Ein anderes gutes Beispiel für vernetztes, eigenverantwortliches Arbeiten ist das S/4-HANA-Projekt. Auch dort ist die Arbeit ist auf viele Schultern verteilt. In Kürze starten wir unter dem Stichwort „Wenn die LINEG wüsste, was sie weiß“ so genannte Wissenstransferblöcke. Ein Thema wird das Asset-Management sein, es verbindet die Bereiche Technik und Finanzen. Ein anderes Thema ist die Umfrage des Personalrates, deren Ergebnisse uns alle angehen.

WELCHE ROLLE SPIELST DU IN DIESEM PROZESS? Ich sehe mich als eine Vermittlerin. Ich möchte vermitteln zwischen der Zukunft und dem Jetzt, zwischen strategischen Überlegungen und dem operativen Geschäft, zwischen den Fachbereichen, zwischen den Standorten, zwischen der analogen und der digitalen Welt. Ich möchte Beziehungen stiften und Prozesse gestalten. Dank meiner Lebens- und Berufserfahrung sehe ich mich für diese Aufgabe gut gerüstet. Aber natürlich kann ich das alles nicht alleine schaffen. Deshalb bin ich auch eine Suchende, die Ausschau nach Verbündeten hält.

AB WANN, WÜRDEST DU SAGEN, IST LINEG IM NETZWERK EIN ERFOLG? Wenn wir fühlen, irgendwie ist es anders geworden bei der LINEG, schön anders! Konkret: Wenn jemand von uns eine Idee hat, wird diese nicht vorschnell bewertet, sondern offen und neugierig angehört. Gemeinsam wird dann darüber nachgedacht, vielleicht sogar weitergedacht. Und vielleicht ergibt sich daraus der Impuls für eine andere, neue Idee. ❮

NEUES INTRANET

UNSER SOZIALES NETZWERK HAT EINEN NAMEN: FRAG-EMMA.DE

DIE IDEE HATTE UNSER KOLLEGE KAI LÖWE. „FRAG EMMA“ WARF ER IN DIE RUNDE – UND ALLE FANDEN SEINEN VORSCHLAG GUT. DAS IST DIE KURZFASSUNG DER GESCHICHTE, WIE UNSER NEUES, SOZIALES INTRANET ZU SEINEM NAMEN KAM.

Natürlich – dieser Name ist erklärungsbedürftig. Also: Emma, das ist die kleine, blaue Ente aus der Geschichte „Emma hat Hunger“. Das gleichnamige Kinderbüchlein gibt die LINEG in der WasserKlasse heraus, beim Unterricht in unserem rollenden Bildungsbus. Inhaltlich geht es um die Aufklärung über die Wasserwelt in einem Stadtpark, in der vieles mit vielem zusammenhängt.

Ganz so wie in den Wasserwelten der LINEG. Es gibt unzählige Verbindungen zwischen Fachbereichen und Standorten, die es zu erklären gilt. Mit dem neuen Intranet möchten wir diese Beziehungen sichtbarer machen, damit die Kolleginnen und Kollegen mehr und besser miteinander arbeiten können. Wir vernetzen uns stärker und schneller – mit Hilfe von Emma. Sie ist Namensträgerin und Maskottchen unseres Intranets.

Wer arbeitet gerade an welchem Projekt? Welche besonderen Talente hat diese Kollegin? An welchem Standort sitzt jener Kollege? Was passiert gerade im Labor, auf den Kläranlagen und in der Werkstatt? Fragen über Fragen, auf die es Antworten gibt: durch die Inhalte, die wir in unser neues Intranet schreiben.

Ok, so weit, so gut. Bloß, wann geht’s endlich los? Frag Emma! Hahaha. Im Ernst: Im Sommer, hoffentlich. Eine Demo-Version wird Interessierten im April und Mai gezeigt; weitere Infos über frag-emma.de folgen dann nach Ostern … ❮

WELTWASSERTAG

GRUNDWASSER SCHÜTZEN UND SCHONEN

DÜRRE UND STARKREGEN, STÜRME UND ÜBERSCHWEMMUNGEN – DIE WELTWEITE ZUNAHME VON WETTEREXTREMEN IN FOLGE DES KLIMAWANDELS IST BEKANNT. ABER: AUSWIRKUNGEN AUF DAS GRUNDWASSER WURDEN BISHER KAUM THEMATISIERT.

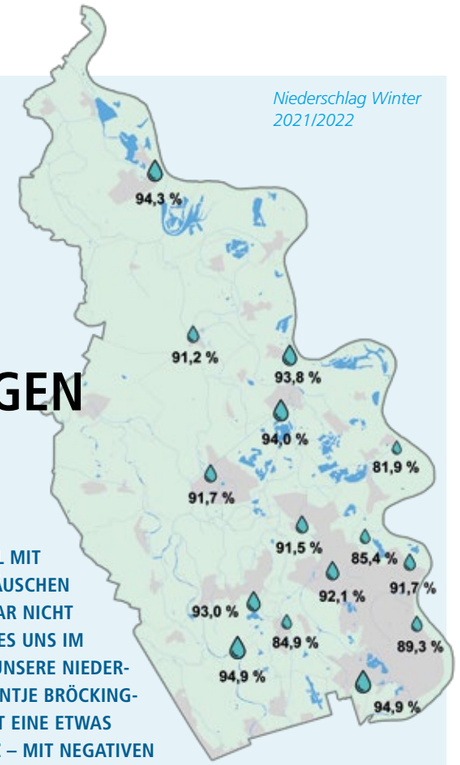
Global betrachtet wird die Gesamtmenge an Grundwasser weiter abnehmen, warnen Wissenschaftler. Auch im Verbandsgebiet der LINEG ist dieser Negativtrend leider zu beobachten.

Wir haben den alljährlichen Weltwassertag am 22. März zum Anlass genommen, um auf dieses Problem aufmerksam zu machen. Es gab zwei Pressetermine, inklusive einer Grundwassermessung an zwei unserer 2183 eigenen Messstellen. Gesa Amstutz lotete den Stand an einer Station in Moers-Holderberg aus, Christoph Breit in Duisburg-Baerl (Foto). Medial herübergebracht haben wir dabei auch, dass die Messung, Regulierung und – nicht zuletzt – der Schutz von Grundwasser zu unseren Hauptaufgaben gehören.

Als Unternehmen, das Verantwortung für die Umwelt übernimmt, schlossen wir uns dem Aufruf der Vereinten Nationen zum Weltwassertag an, den es seit 1992 gibt, um für einen verantwortungsvolleren Umgang mit diesem lebenswichtigen Rohstoff zu sensibilisieren. 2022 lautete das Motto: **„Unser Grundwasser: der unsichtbare Schatz."** ❮

BITTE VORMERKEN:
23. Juni – Tag der Daseinsvorsorge; auch dieses Datum sollten wir als öffentliches Unternehmen für unsere Außendarstellung nutzen und Werbung für uns machen.

DER REGEN REICHTE NICHT



WIE DAS MANCHMAL MIT GEFÜHLEN IST, SIE TÄUSCHEN UNS. DER WINTER WAR NICHT SO VERREGNET, WIE ES UNS IM FEBRUAR VORKAM. UNSERE NIEDERSCHLAGSEXPERTIN ANTJE BRÖCKING-PRANGENBERG ZIEHT EINE ETWAS TROCKENERE BILANZ – MIT NEGATIVEN FOLGEN FÜR DAS GRUNDWASSER IM LINEG-LAND.

Zahlen lügen nicht. Die Ergebnisse von 15 Niederschlagsmessstationen in unserem Verbandsgebiet sind eindeutig. Überall regnete es in den Monaten Dezember, Januar und Februar unterm Strich weniger als im Vergleich zum langjährigen Mittel der Jahre 1991 bis 2020. Schnee fiel keiner, Regen dafür schon. Aber nicht genug, um die Grundwasserspeicher wieder überdurchschnittlich aufzufüllen.

An den Messstationen Niep und Rumeln wurden 94,9 Prozent der Regenmenge der vergangenen drei Jahrzehnte erreicht. An der Messstation Kapellen waren es bloß 84,9 Prozent, an der Messstation Orsoy nur 81,9 Prozent.

Die minderen Regenmengen sind natürlich Wasser auf die Mühlen von Klimaschützern. Trockenheit gilt als eine Folge des Klimawandels. Bisher herrscht kein Wassermangel am linken Niederrhein. Doch wenn sich die Grundwasserspeicher mehr leeren als sie durch Niederschlag wieder aufgefüllt werden, könnte es auch in dieser Region zukünftig zu Problemen kommen.

Umso wichtiger ist es, schon heute die Niederschläge und Grundwasserstände zu messen. Um Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und langfristig darauf reagieren zu können. Mit unserer Arbeit liefern wir wertvolle Beiträge zur Beobachtung von regionalen Klimaeffekten, die eine sachliche Grundlage zur Diskussion über kommunale Klimafolgeanpassungen bieten. Um Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und langfristig darauf reagieren zu können. ❮

ÜBRIGENS: Unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem Fachbereich 120 arbeiten gerade an einem so genannten Dashboard. Darauf sollen Niederschlagsbilanzen und -vergleiche sowie die Jährlichkeiten der aktuellen Niederschläge in Echtzeit zu sehen sein; ergänzt durch Prognosen des Deutschen Wetterdienstes für unser für unser Verbandsgebiet (Karte: Claudia Nagels).

KOPF TRIFFT BAUM, EIN RÄTSEL

WAS WÄRE DER NIEDERRHEIN OHNE KOPFBÄUME? UM ZIEMLICH VIELE KNORRIGE ORIGINALE ÄRMER. NICHT VON UNGEFÄHR IST DIE KOPFWEIDE DER WAPPENBAUM DES KREISES WESEL. AUCH WIR ALS LINEG TRAGEN ZUR KULTIVIERUNG DIESER CHARAKTERKÖPFE BEI. ABER WER VON UNS IST EIGENTLICH EIN ECHTER SCHLAUKOPF?

1.) Wie gesagt, das ist ein Quiz für schlaue Köpfe. **Welcher Schlaumeier behauptete einst, dass am Niederrhein sogar die Kartoffeln und Steckrüben katholisch seien?**
a) Heinrich Böll b) Günter Grass
c) Thomas Mann

2.) Die Kopfweide ist der Wappenbaum des Kreises Wesel. Die 13 Zweige symbolisieren die 13 Städte und Gemeinden. **Für wen oder was stehen die drei Wurzeln?**
a) drei Altkreise b) Dreifaltigkeit
c) gar nix, Künstlerfreiheit

3.) Alle paar Jahre werden Kopfweiden frisiert – zum Glatzkopf. Blöd, wenn es dabei einen Verschnitt gibt. **So wie in einem schönen Punkrocksong besungen – vom wem?**
a) Die Ärzte b) Die Goldenen Zitronen
c) Die Toten Hosen

4.) Die Kopfweide ist nicht der einzige Baum, der typisch für den Niederrhein ist. Markenzeichen ist auch die Pappel. **Abgesehen von den Hybriden, welche gilt als Original?**
a) die Blaupappel b) die Rotpappel
c) die Schwarzpappel

5.) Die Kopfweide ist ein beliebtes Maskottchen. In Neukirchen-Vluyn wurde mit einer Kopfweide in Turnschuhen für einen Volkslauf geworben. **Wie heißt dieses Rennen?**
a) Donkenlauf b) Dorfrunde
c) Haldenmarathon

6.) Blick in die Bibel: Darin gibt es die schlimme Geschichte von einem Baby, das in einem Weidenkorb ausgesetzt wurde. Es schadete dem Kind nicht, später vollbrachte es Großes. **Wer war's?**
a) Adam b) Moses c) Noah

7.) Kopfbäume gibt es nicht nur am Niederrhein, auch anderswo auf der Welt werden sie kultiviert, etwa in England. **Wie werden die knorrigen Gewächse dort genannt?**
a) Head tree b) pollard willow
c) ugly boom

8.) In Emmerich am Rhein steht ein Kopfbaum an der Promenade, den der Künstler Hein Driessen dort aufgestellt hat. **Welchem Niederrheiner setzte er damit ein Denkmal?**
a) Hanns Dieter Hüsch b) Joseph Beuys
c) sich selbst

GEWINNSPIEL:

Alle Lösungsbuchstaben mit jeweiliger Frageziffer aufschreiben und per Mail schicken an: kommunikaton@lineg.de.

Einsendeschluss ist der 1. Mai 2022.

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Bücher „Glücksorte am Niederrhein" von Barbara Klein (Droste Verlag, Düsseldorf).

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

MIT KÖPFCHEN

IM WINTER KOMMT DIE NATUR ZUR RUHE. DIE IDEALE ZEIT, UM BÄUME UND STRÄUCHER ZURÜCKZUSCHNEIDEN. GEHÖLZPFLEGE IST UMWELTSCHUTZ. NATÜRLICHE LEBENSRÄUME UND ÖKOSYSTEME WERDEN GESTÄRKT. DIE VERANTWORTUNGSVOLLE AUFGABE ERFÜLLEN UNSERE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN AUS DEM OPERATIVEN GEWÄSSERMANAGEMENT. ZUM BEISPIEL IM FREIZEIT- UND STADTPARK VON MOERS – BEIM KOPFWEIDENSCHNITT.

Typisch Niederrhein, typisch Kreis Wesel, typisch Moers: Kopfweiden im Freizeit- und Stadtpark.

100 Bäumen ging es an die Frisur. Die knorrigen Zeitgenossen reihen sich entlang des Moersbaches auf. Ihre Ruten sollen alle fünf bis acht Jahre gekappt werden, um den Stamm zu verjüngen. Schneiteln, sagen Fachleute dazu. Grobe, harte Arbeit einerseits. Andererseits ist Fingerspitzengefühl nötig, der Umgang mit einer Kettensäge muss gelernt sein.

Kevin Staats und Dan Efkemann wechselten sich ab. Mal fuhr der eine den Trecker, mal schnitt der andere auf der Hebebühne. Wo nötig, stutze **Andreas Greef** die Sträucher am Ufer, um den Weiden mehr Platz für ihr Wachstum zu geben.

Mit dieser Arbeit trägt die LINEG zum Erhalt eines typischen Elementes der niederrheinischen Landschaft bei: der Kopfweide, dem Wappenbaum des Kreises Wesel. ❮

Kommunikation über Kopfhörer: Kevin Staats im Trecker hält Kontakt zu Dan Efkemann, der auf der Hebebühne die Kettensäge führt.

Und Schnitt: Andreas Greef schneidet vor, damit seine Kollegen später leichter an den Baum kommen.

Blöd aber leider nicht zu ändern: Anfangs sieht eine gekappte Kopfweide brutal hässlich aus.

Kopfweiden zu schneiden ist nicht ungefährlich. Umso wichtiger: Teamarbeit.

DIE WELT, DAS WASSER, DIE TAGE – UND WIR!

» In diesem Jahr nutzte die LINEG den Weltwassertag am 22. März, um für den schonenden Umgang mit Grundwasser zu werben. Aber wie kam es eigentlich zu diesem Tag?

Von wem der Weltwassertag „erfunden" wurde, konnte ich nicht herausfinden, 1992 wurde er durch Resolution der UN (Vereinte Nationen – United Nations) festgelegt und findet seit 1993 jährlich statt. Jeder Mitgliedsstaat der UN kann entsprechende Anträge stellen. Wer Werbung für ein besonderes Anliegen macht und begeistern kann, hat die Möglichkeit einen weiteren Welttag zu initiieren. Es gibt übrigens nicht nur Welttage sondern auch Weltwochen, Weltjahre, Weltdekaden (Jahrzehnte) und Weltgedenktage.

Wasserbezogen sind einige davon, zum Beispiel: am 22.03.2018 hat das Jahrzehnt „Wasser für nachhaltige Entwicklung" begonnen, 2022 ist das „Jahr der handwerklichen Fischerei und Aquakultur", Welttag des Thunfischs ist am 2. Mai. Wer sich die Tage mal anschauen will, Informationen findet man unter:

https://unric.org/de/internationale-tage/

Mir persönlich gefallen drei Welttage besonders: zum einen der Weltdownsyndromtag am 21.03., an dem die Vielfalt und die Inklusion gefeiert werden, in dem man zwei unterschiedliche Socken trägt; der Weltfrauentag am 8.03., zu dem ich die ersten Karten 1992 aus Kiew bekam; und nicht zuletzt der Weltabrüstungstag am 24.10. «

FRIEDERIKE DEUTZMANN
RECHT / REVISION
Schätzt Inklusion, Vielfalt.

KONTAKT: deutzmann.f@lineg.de

LINEG MACHT SCHULE

UNSER UNTERRICHT IM GRÜNEN KLASSENZIMMER

WIR BETEILIGEN UNS MIT EIGENEN ANGEBOTEN AM GRÜNEN KLASSENZIMMER IM ZECHENPARK IN KAMP-LINTFORT. ES GEHT UM EINE WISSENSVERMITTLUNG RUND UM DEN LEBENSNOTWENDIGEN ROHSTOFF WASSER. LERNORT IST EIN GEWÄSSERABSCHNITT DER GROSSEN GOORLEY, DEN WIR NATURNAH AUSGEBAUT HABEN UND IMMER MAL WIEDER FÜR VERANSTALTUNGEN SCHULISCHER ART NUTZEN.

Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche aus Kitas sowie Grund- und weiterführenden Schulen. Es gibt vier Lernthemen, die von der Diplom-Biologin und Umweltpädagogin Claudia Goormann (Foto) im Auftrag der LINEG entwickelt und angeboten werden: „Bachflohkrebs & Co – Leben am und im Bach", „Ente Emma hat Hunger", „Zurück zur Natur – vom Ausbau der Großen Goorley" und „Mikroplastik – vom Fluss ins Meer".

Das Konzept eines Grünen Klassenzimmers wurde im Vorfeld der Landesgartenschau 2020 von der Stadt Kamp-Lintfort entworfen. Auch damals schon beteiligte sich die LINEG an der Umsetzung. Leider aber mussten wir alle Veranstaltungen wegen der Corona-Lage absagen. Dennoch war die Arbeit nicht umsonst. Im Sinne der Nachhaltigkeit wird das Angebot mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW fortgeführt – und wir beteiligen uns daran. ❮

INFO

Der Unterricht im Grünen Klassenzimmer soll zwischen April und Oktober stattfinden.
Mehr Informationen zu unseren und anderen Kursen gibt es auf der Internetseite:
www.lernort-zechenpark.de.

LECKER LINEG

INGO WAGNER
KOCH & KOLLEGE

Kein Frühling ohne Spargel

Lachsfilet im Pergament-Päckchen – das ist ein frisches Gericht, einfach, schnell und mit beliebigen Zutaten zu variieren. Ich gebe es hier für 4 Personen vor, aber die Fischsorte und auch das Gemüse kann man durch andere Sorten, je nach Geschmack, austauschen. Auch die Beilage ist flexibel: Bandnudeln, Belugalinsen, Butterkartoffeln, Fladenbrot, Drillinge oder Reis.

ZUTATEN

600 g	Lachsfilet, mit Haut aber geschuppt (oder ohne Haut)
600 g	grüner Spargel
1	Orange, ungespritzt und nicht gewachst
300 g	Cherry-Strauchtomaten
4	Knoblauchzehen, frisch
100 g	Butter
	16 Stück Salbeiblätter, frisch (am besten Topfpflanze)
	je 1 Zweig Kerbel und Estragon
	Salz, Pfeffer
	4 Blätter weißes Backpapier / Pergament
	Pro Person: 250 g fertige, gegarte Sättigungsbeilage nach Belieben

ZUBEREITUNG (35 - 45 MINUTEN)

1. Den Backofen auf 200°C Umluft vorheizen, die Butter im Topf nur leicht erhitzen (circa 50°C), die Orange waschen und in 8 Scheiben schneiden, Knoblauchzehen in Scheiben schneiden und mit den Orangenscheiben sowie den Kräutern (Salbei, Kerbel, Estragon) zur bereits flüssigen Butter geben und in der Butter 2 Minuten auf kleiner Flamme ziehen lassen. Nicht kochen!
2. Das Lachsfilet in 4 gleichmäßige Filets schneiden und je auf ein Backpapier / Pergament legen, den Spargel schälen (nur den unteren Bereich von 2 bis 4 cm) und dann in Stücke von 3 cm schneiden. Anschließend gleichmäßig zum Lachs geben. Die gewaschenen Tomaten samt Grün auf die 4 befüllten Backpapiere / Pergamente verteilen. Die mit Knoblauch, Orangen und Kräutern angereicherte flüssige Butter auf die 4 Portionen Backpapier / Pergament verteilen und anschließend mit Salz, Pfeffer würzen.

Das Backpapier/Pergament von den 2 langen Seiten zur Mitte verbinden und einfalten, nicht zu eng. Die kurzen Seiten bis zur Füllung einfalten. Der Lachs braucht, je nach Dicke, 12 bis 15 Minuten im Backofen (Faustformel 2 cm dicke = 4-5 Minuten). Wenn man beim geschlossenen Backpapier/ Pergament leicht auf den Lachs drückt und er fest nachgibt, ist er gar.

Empfehlung: Jeder Gast öffnet sein Päckchen selbst – damit er vom Aroma überrascht wird.

Guten Appetit

AUF GEHT'S!

FABIAN ITZEL IST NOCH KEINE 35. KLAR, DASS SEIN BLICK NACH VORNE GEHT. UNSER LABOR IN MOERS VERSTEHT ER ALS EIN ZENTRUM FÜR WASSERANALYTIK AM LINKEN NIEDERRHEIN – UND MÖCHTE ES MIT SEINEM TEAM SICHTBARER MACHEN.

Die Welt von morgen war schon sein Thema, als er seinen Doktor machte. Damals arbeitete er am Institut für Energie- und Umwelttechnik in Duisburg und schrieb über erweiterte Aufbereitungsmethoden von Abwasser in Kläranlagen. Sein Blick galt besonders den Spurenstoffen, also den Wirkstoffen in Arzneien und Pflanzenschutzmittel oder Industriechemikalien, die sich in gelöster Form im Abwasser befinden. „Spurenstoffe werden bisher nicht oder nur unzureichend aus dem Abwasser entfernt und gelangen somit in die Umwelt. Es ist notwendig Verfahren zu finden, um die Wasserqualität nachhaltig zu sichern", erklärt er.

Fabian Itzel ist ein Glücksfall für die LINEG. Hier kann er zukunftsweisende Theorie mit noch gängiger Praxis verbinden – um unser Zentrallabor zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Im Oktober des vergangenen Jahres fing er als neuer Leiter am Standort in Moers-Gerdt an.

Seine Einarbeitungszeit nutzte er vor allem fürs Zuhören. Zusammen mit seinem Team stellte er die vermeintlich einfache, doch entscheidende Frage: Warum betreibt die LINEG ein Zentrallabor? Zur Erfüllung behördlicher Aufgaben, zur Überwachung von Altlasten, zur Überprüfung von Maßnahmen bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie, zur Eigenkontrolle unserer Anlagen, um wissenschaftliche Erkenntnisse über das Gewässersystem im LINEG-Gebiet zu gewinnen, um nur einige der wichtigsten Antworten zu nennen.

„Bei diesen Kernaufgaben soll es unbedingt bleiben", stellt er klar. Auch, weil das Laborteam durch seine Arbeit zu einem Imagegewinn der LINEG beiträgt. Ein großer Aufwand in der Umweltanalytik und der hohe Qualitätsstandard der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Markenzeichen des Zentrallabors. Bereits 1961 wurde es gegründet, es ist behördlich zugelassen, in der Wasserwirtschaft anerkannt und seit dem Jahr 2003 von der Deutschen Akkreditierungsstelle zertifiziert.

„Wir sind ein Kompetenzzentrum für Wasseranalytik am linken Niederrhein", sagt Fabian Itzel. Er findet aber, dass das Labor in der Öffentlichkeit noch etwas sichtbarer werden kann. „Wir sollten viel mehr Menschen vom Wert unserer wichtigen Arbeit überzeugen", gibt er als ein Ziel vor. Das gilt sowohl für die Bevölkerung als auch für die Fachwelt, in der sich seine Kolleginnen und Kollegen mit ihren Forschungen nicht verstecken zu brauchen. Im Gegenteil. „Ich unterstütze gerne die Veröffentlichungen unserer Ergebnisse."

Um sich den methodischen und technologischen Herausforderungen der Zukunft zu stellen, möchte er neue Messverfahren ausprobieren. Zum Beispiel die PCR, die in der Corona-Zeit allgemein bekannt wurde. Dadurch können zum Beispiel Krankheitserreger im Abwasser früh erkannt werden. Großes Potenzial sieht er auch in der Effekt-basierten Analytik, mit der schnell die Summe relevanter Chemikalien erfasst werden kann.

„Ich bin offen für neue Ideen, denn sie helfen uns im LINEG-Labor, auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand zu bleiben.". ❮

8 TIPPS, UM DEN FRÜHLING ZU GENIESSEN

1.) **Stracciatella, Erdbeere und Vanille**. Den Frühling schmecken in der Xantener Innenstadt. Hier gibt es zwei Eisdielen und für jeden Geschmack eine Sorte.

2.) **Rauf aufs Rad**, rein ins Blaugrüne. Für alle Neuen unter uns: Es gibt sogar drei LINEG-Touren. Karten für die Frühjahrsfahrt gibt es in der Kommunikation.

3.) Alle Jahre wieder… blüht im Frühling die **Kirschblüte**. Besonders schön anzusehen in der Kolonie in Meerbeck, der alten Zechensiedlung von Moers.

4.) Tipp für die **frühlingshafte Mittagspause**: Alpakas, Ziegen und Co. streicheln. Im Kalisto, dem Streichelzoo im Zechenpark, gegenüber unserer Verwaltung.

5.) Film ab im **Frühlingskino auf dem Rheindeich**. Zum Beispiel beim Spaziergang in Büderich, kurz bevor die Sonne hinter der alten Eisenbahnbrücke versinkt.

6.) **Anbaden** im Frühjahr. Aber bitte stilecht im LINEG-Wasser. Zum Beispiel im Bettenkamper Meer in Moers oder im Freizeitsee in Menzelen.

7.) Achtung, Frühlingsgefühle: Kurz mal **fremdgehen** – also von der linken auf die rechte Rheinseite wechseln. Mit der Fähre in Rheinberg-Orsoy.

8.) **Frühlingsgemüse**? Spargel natürlich. Den kauft man am besten da, wo er wächst: beim Bauern. Immer ein Genuss: das Spargelzelt in Alpen-Veen. ❮

ALISSA ARTZ

INFO

Sommer-Tipps gesucht! Wer möchte in der nächsten Ausgabe ein paar Empfehlungen für die Freizeit im LINEG-Land geben? Bitte melden unter: **artz.a@lineg.de.**

OLGA HAT EIN BLAUES KNIE

» Nein, keine Angst. Olga hat keine Schmerzen – es ist noch einmal gut gegangen.

Aber: Wer ist eigentlich Olga? Olga ist das einzige schwarze Schaf in einer riesengroßen Schafherde bei uns am Rheinberger Deich. Grundsätzlich geht es ihr gut. Satte Weiden, die Familie und Freunde um sich und immer an der frischen Luft. Wenn da nicht diese schrecklichen Menschen wären. Nicht alle. Aber viele – zu viele.
Kaffeebecher, Kekspackungen, Tempotaschentücher… – unser Alltag besteht aus einer Menge solch gedankenlos weggeworfener Dinge. Und seit zwei Jahren gibt es nun auch noch die Atemschutzmasken. Super, dass es sie gibt. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Pandemiebekämpfung. Aber sie haben definitiv nichts in unserer Natur zu suchen. Achtlos weggeworfen verfangen sich manche Tiere darin, oder die Masken werden sogar gefressen.

Nach Schätzungen des Umweltverbandes Greenpeace benötigen Masken übrigens rund 450 Jahre um zu verrotten. Grund genug also, unser Handeln zu überdenken.

Unsere Olga hatte Glück. Ich habe sie von der blauen Maske, die sie sich um das Knie gewickelt hatte, befreit. Sie wurde ihre „blaue Maske" gottseidank schnell wieder los; wenn man so will, kam sie mit einem „blauen Auge" davon.! «

GABI BUSCH
KOMMUNIKATION
Ist in ihrer Freizeit gerne am Niederrhein unterwegs, am liebsten querfeldein.

KONTAKT: busch.g@lineg.de

DER BIBER IST ZURÜCK!

DAS NAGETIER GALT AM NIEDERRHEIN ALS AUSGEROTTET, DOCH LÄNGST IST ES WIEDER IN SEINEM REVIER. IM LINEG-LAND GIBT ES BISHER FÜNF STELLEN, AN DENEN SEINE SPUREN NACHGEWIESEN SIND. DIE RÜCKKEHR TRÄGT ZUM ERHALT DER HEIMISCHEN ARTENVIELFALT BEI UND IST EIN ERFOLG UNSERER NATURNAHEN AUSBAUTEN VON GEWÄSSERN. ABER: DER TIERISCHE BAUMEISTER SCHAFFT AUCH PROBLEME.

Es soll in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts gewesen sein, als der letzte Biber im Rheinland erschlagen wurde: im Hafen von Duisburg. Heute leben laut dem Landesumweltamt wieder rund 630 Biber in NRW, verteilt auf mehr als 190 Reviere. In unserem Verbandsgebiet sind zurzeit fünf Stellen als mögliche Biber-Revier gekennzeichnet: Bislicher Insel, Issumer Fleuth, Lohkanal, Niepkanal und Winnenthaler Kanal.
Die Renaturierung von Bächen und das Anlegen von Auen, die Schaffung von natürlichen Regenrückhalteräumen zum Hochwasserschutz sowie viele kleinere Maßnahmen zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie bieten eine gute Grundlage für die Ausbreitung des Bibers. Auch die LINEG trägt also mit ihrer Arbeit zu seiner Verbreitung bei.
Castor sp., so sein Fachname, gilt nach der europäischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie und dem Bundesnaturschutzgesetz als streng zu schützende Art. Andererseits, dort wo das Tier auf Menschen und deren Infrastruktur oder Nutzflächen stößt, kann es Schäden verursachen. Biber bauen Dämme, um kleine Gewässer als Lebensraum zu erschließen. Sie schützen ihre Höhleneingänge, indem sie diese unter Wasser halten. Das Aufstauen kann zu Ausuferungen führen – dadurch können Äcker und Felder überflutet werden oder Gebäude und Straßen in Gefahr geraten. «

ES BRAUCHT ALSO EIN: Biber-Management. Das führt zu unseren Kolleginnen und Kollegen aus der Gewässerunterhaltung. Sie beobachten, wo die Tiere Ufergehölze anfressen oder Dämme errichten. Sofern dadurch der Hochwasserschutz nicht mehr gewährleistet ist, bietet der Gesetzgeber streng geregelte Möglichkeiten, gegen Biber vorzugehen. Im Extremfall kann das Tier umgesiedelt werden. Eine Bejagung ist verboten, wir leben ja nicht mehr im 19. Jahrhundert.

EIN RADSCHLAG

ZWÖLF KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN HABEN ES BISHER GETAN – UND ES WERDEN WOHL NOCH EINIGE MEHR WERDEN. SIE HABEN ÜBER DIE LINEG EIN DIENSTFAHRRAD GELEAST, DAS SIE AUCH PRIVAT NUTZEN KÖNNEN. EINE VON IHNEN IST JASMINA MUJCIC. WIE UND WARUM, ERKLÄRT SIE HIER.

„Ich möchte mehr mit dem Fahrrad fahren. Auch, um etwas für meine Gesundheit zu tun", sagt sie. Klingt beinahe banal, aber im Alltag ist das Aufsatteln aufs Rad oft gar nicht so einfach. Es gibt ja immer Argumente, um lieber im Auto oder auf dem Sofa sitzen zu bleiben. Ein Antrieb zur Veränderung kann ein neues, schickes Fahrrad sein.
Aber: Gutes Rad ist teuer. Wenn es ein E-Bike oder ein Pedelec sein soll, liegt der Preis im vierstelligen Bereich. So viel Geld auf einmal ausgeben wollte Jasmina Mujcic nicht. Daher kam ihr das neue Jobrad-Angebot der LINEG gerade richtig. Es funktioniert nach dem Prinzip, das im Autohandel bekannt ist: Leasen statt kaufen.
Die LINEG arbeitet mit dem Unternehmen Jobrad aus Freiburg zusammen. Der Marktführer in Sachen Leasing von Dienstfahrrädern organisiert für mehr als 20.000 Unternehmen in Deutschland das Angebot. Ein Fahrrad kann bei mehr als 6.000 Fachhändlern bestellt werden, mit denen Jobrad kooperiert; auch im LINEG-Gebiet.
Beschäftigte suchen sich ihr Wunschrad – Modelle bis 7.000 Euro – selbst aus. Der Arbeitgeber least das Rad und überlässt es der Mitarbeiterin oder dem Mitarbeiter zur freien Nutzung, auch in der Freizeit. Jasmina Mujcic wurde bei einem Zweiradhändler in Gelsenkirchen fündig. „Er hatte das Rad, das ich wollte." Eine Probefahrt später war ihre Entscheidung gefallen.

Den Leasingvertrag wickelte sie über das Internetportal jobrad.de ab. Sie legte ein Benutzer-Konto an, benannte ihr Fahrrad und legte die Vertragslaufzeit fest, in ihrem Fall 36 Monate. Freiwillig schloss sie eine Vollkasko-Versicherung sowie eine jährliche Inspektion ab. Daraus ergab sich ihre monatliche Leasingrate: knapp über einhundert Euro.
Die Leasingrate bezahlt der Arbeitgeber, also die LINEG, per Entgeltumwandlung, der Betrag wird vom Bruttoarbeitslohn abgezogen. Die Abrechnung erfolgt automatisch und ist über die Gehaltsabrechnung ersichtlich. Am Ende der Vertragslaufzeit können Beschäftigte selbst entscheiden, ob sie ihr Rad für den Restwert endgültig kaufen möchten.
„Alles ist unkompliziert", schwärmt Jasmina Mujcic. Mit ihrem neuen Jobrad mit elektrischer Motorunterstützung ist sie von Kamp-Lintfort aus schon nach Rheinberg, Wesel, Duisburg und Oberhausen geradelt. Schöne Tagestouren, die Lust auf eine große Fahrt machen: „Im Sommer möchte ich gerne den Ruhrtalradweg fahren." «

INFO
Wer Fragen zum Jobrad hat: Lohnt sich leasen für mich? Gehaltsumwandlung, wie geht das? Und was ist mit meinen Rentenbeiträgen?, meldet sich bitte **bei Peter Swietlik: -147, swietlik.p@lineg.de**

„LINEG IM NETZWERK" – SO MACHE ICH MIT!

» „LINEG im Netzwerk" – für mich heißt das, dass wir enger und intensiver zusammenarbeiten wollen. Nicht mehr: Jeder arbeite für sich. Sondern: Wir arbeiten gemeinsam. Wenn zum Beispiel auf unserer Kläranlage etwas Neues gebaut wird, dann ist das ein Projekt, an dem viele beteiligt sind, fachbereichs- und standortübergreifend, von der Planung im Bau bis hin zu uns auf der Anlage.
Wer, so wie ich, schon ein paar Jahre bei der LINEG mit dabei ist, der weiß: Der Ansatz ist nicht neu. Vor einigen Jahren schon haben wir versucht, stärker zusammenzuarbeiten. In einigen Bereichen klappt das auch gut, bis heute, in anderen weniger. Meine Erfahrung ist: Im Arbeitsalltag geht die an sich gute Idee verloren. Deshalb denke ich: Wir müssen das Thema immer wieder aktiv bewerben. Gerade in der Corona-Zeit.
Am besten wäre es natürlich, wenn sich jeder von uns fragen würde, was er für die LINEG tun kann. Und am einfachsten ist es, in seinem Bereich anzufangen. Ich habe mich in das 360-Grad-Projekt eingebracht, genauso wie unsere Kollegin Alja Aljukic. Wir wollen die Arbeit auf unseren Kläranlagen vorstellen und Werbung für den Beruf der Fachkraft für Abwassertechnik machen. Klar ist das Mehrarbeit, aber es macht auch Spaß. Wer mehr darüber wissen möchte, kann sich gerne bei mir melden. Wir wollen uns ja mehr vernetzen. «

TIM SCHIEMSKI
KLÄRANLAGE RHEINBERG
Ist in seiner Freizeit gerne auf dem Wasser unterwegs. Und auch beim Bootsfahren gilt: Teamarbeit.

KONTAKT: schiemski.t@lineg.de

STÖD – ODER: DER SCHNELLSTE WEG ZUR HILFE!

» Stöd ist Schwedisch und heißt übersetzt: Unterstützung. Dieser eher ungewöhnliche Anfang soll auch dazu dienen, die Aufmerksamkeit auf diese Kolumne zu lenken.

Die Support-Nummer der LINEG unter -555 unterscheidet sich in einem wesentlichen Punkt von Hotlines anderer Service- und Dienstleistungsunternehmen. So sind wir leider nur mit einer zentralen Leitung vertreten, die bei größeren Problemen auch mal längere Zeit besetzt sein kann. Dieser Umstand ist nicht ideal, aber wir müssen lernen, damit umzugehen.

Die bessere Alternative zu einem Anruf ist deshalb eine E-Mail zu schreiben – an: support@lineg.de. Hilfreich dabei ist: Das Problem möglichst genau aufschreiben, bei Fehlermeldungen einen aussagekräftigen Screenshot anhängen. Dadurch können oft schon Fragen beantwortet werden, die unsererseits entstehen.

Die E-Mail landet in einem Ticketsystem, zu dem alle Kolleginnen und Kollegen Zugriff haben. So können Probleme zielgerichtet bearbeitet werden. Ein direkter Anruf in der IT kann dazu führen, dass Probleme nicht sofort beim richtigen Problemlöser landen. Dies gilt auch für unser neuestes Kommunikationstool Webex Teams, Support-Anfragen gehen hier schnell unter.

Dies macht mich, uns und auch Euch nicht glücklich. Deshalb: Lasst uns bitte die zentralen Hauptkanäle der IT nutzen – damit wir weiterhin eine gute Stöd bieten können. «

KERSTIN KANN
INFORMATIONSTECHNOLOGIE
Lieblingsstimme unserer Support-Hotline -555, auch morgens – aber privat ein Morgenmuffel.

KONTAKT: kann.k@lineg.de

SCHÖNE NEUE SAP-WELT

DAS ZIEL IST TERMINIERT. SPÄTESTENS IM OKTOBER 2025 SOLL DIE S/4-HANA-SOFTWARE BEI DER LINEG LAUFEN. KLINGT WEIT WEG, ABER BIS DAHIN MUSS NOCH VORARBEIT VON UNS GELEISTET WERDEN. „WENN ICH DIE EINFÜHRUNG MIT EINEM FUSSBALLSPIEL VERGLEICHE, DANN BEFINDEN WIR UNS KURZ VOR DEM ANPFIFF", ERKLÄRT PROJEKTLEITER KLAUS HILDEBRANDT.

Worum geht es eigentlich? Um die unternehmerische Aufgabe: Personal, Kapital, Betriebsmittel und Material zu planen, zu steuern und zu verwalten. Mit Hilfe des Anwendungsprogrammes S/4-HANA, der vierten Produktgeneration der SAP-Softwarereihe. Damit können große Datenmengen in Echtzeit verarbeitet sowie Arbeitsabläufe und Entscheidungen beschleunigt werden.

„Die Umstellung von SAP-R/3 zu S/4-HANA wird alle Kolleginnen und Kollegen betreffen", so Klaus Hildebrandt. Irgendwann also werden sich alle damit auseinandersetzen müssen; besser früher als später. Eine Möglichkeit zur Information bietet das SAP-Forum, das regelmäßig bei Bedarf via Webex zusammengeschaltet wird (siehe INFO unten).

Ein Beispiel aus der Praxis: Störmeldung an einer Pumpanlage, ein Teil ist kaputt, Ersatz ist im Lager nicht vorrätig und muss bestellt werden. Gesagt, getan. So weit, so üblich. An diesem Vorgang sind neben der Instandhaltung auch der Einkauf und die Buchhaltung beteiligt. Bisher arbeitet jeder Bereich in seiner Datenbank, zukünftig wird dieser Vorgang als Ganzes digital dargestellt. „Am Ende bestellt die Pumpe ihr Ersatzteil selbst", ist die Vision von Klaus Hildebrandt.

Dafür aber reicht kein System-Upgrade, wie etwa von Windows 10 auf Windows 11 umzusteigen. S/4-HANA bedeutet, ein neues System zu installieren und mit neuen Datenmodellen zu bestücken. Das macht dieses Projekt so aufwändig. Hilfreich ist, dass die LINEG diesen Weg nicht alleine geht – sondern mit anderen Wasserwirtschaftsverbänden. „Wir lernen voneinander, wir helfen uns gegenseitig."

Zurzeit untersucht die Firma SAP zusammen mit den Anwender*innen, wie die LINEG deren bisherige Software nutzt. Leitfragen: Wie betreiben und nutzen wir unser System? Was läuft gut, was schlecht? Die Antworten werden beim Umzug der Daten von der alten SAP-Welt in das neue S/4-HANA-Universum helfen. Das wird die Gelegenheit sein, veralteten Datenballast, der aus heutiger Sicht keinen Informationswert mehr hat, über Bord zu werfen – und Prozesse neu zu denken. „Dafür sind wir dringend auf die Ideen und den Input der Anwender*innen angewiesen."

Die SAP-Software wird zum zentralen Nervensystem der LINEG, in dem alle kaufmännischen und technischen Informationen unseres Unternehmens gespeichert und verarbeitet werden. „Wir werden nicht mehr in Fachbereichen denken, sondern in Aufgaben", hofft Klaus Hildebrandt. Damit wird klar: Im Grunde genommen ist die Weiterentwicklung von SAP ein konkretes Beispiel für den „LINEG im Netzwerk"-Gedanken: Mehr miteinander anstatt viel nebeneinander zu arbeiten. <

INFO
Das SAP-Forum ist für alle Kolleginnen und Kollegen geöffnet. Wer Interesse hat, meldet sich bitte bei **Klaus Hildebrandt, Kontakt: -221, hildebrandt.k@lineg.de**

EIN LEBEN OHNE STROM – UNDENKBAR

Malerischer Niederrhein von Otto Marx (1887-1963).

43. Minute im WM-Finale 1974. Es müllert zum 2:1.

EINE WARNUNG AN ALLE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN: WASSER IN FLÜSSIGER FORM SUCHT MAN IN DIESER AUSSTELLUNG VERGEBENS. ES GEHT NICHT UM DIE CHEMISCHE VERBINDUNG VON H WIE WASSERSTOFF UND O WIE SAUERSTOFF. ERINNERT WIRD AN ZWISCHENMENSCHLICHE VERBINDUNGEN, DIE DER RHEIN SO MIT SICH FÜHRTE. DER FLUSS ALS BLAUER FADEN DURCH DIE GESCHICHTE DER VERGANGENEN 200 JAHRE, WEIL DIE GRENZE ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND DEN NIEDERLANDEN DOCH SCHON IMMER FLIESSEND WAR. ZUM GLÜCK.

Der schönste Moment dieser Ausstellung: jene schwarzweiße Fernsehaufnahme, die in einer Endlosschleife über den Bildschirm flimmert. Der hängt an einer Wand mit einem großformatigen Bild, das eine ewiglange Autoschlange an einer Zollstation zeigt. Früher war der kleine Grenzverkehr noch ein großes Abenteuer. Holländische Beamte, Käsköppe, waren nicht immer gut auf Deutsche, Moffen, zu sprechen. Schon gar nicht, nachdem Rainer Bonhof auf Gerd Müller geflankt hatte, der sich dann unnachahmlich drehte und zum 2:1-Sieg einschoss.

1974 war das und Deutschland Fußballweltmeister. Die niederländische Post konnte ihre vorab gedruckte Sonderbriefmarke zum sicher geglaubten WM-Gewinn der Elftal um König Johan Cruyff wieder einstampfen. Heerlijk! Abbilder der Marke sind in der Sonderschau zu sehen, die im LVR-Niederrheinmuseum in Wesel gezeigt wird. 200 Jahre deutsch-niederländische Geschichte, insbesondere die der grenznahen Niederrheinlande. Das Kunstwort vereint den Niederrhein und die Niederlande, beide verbindet mehr als sie trennt – vor allem dank dem Rhein.

Der Fluss ist schon lange mehr als ein Wasserlauf. Bei den Römern wurde er zum Handelsweg und zur Wasserstraße, über die nicht nur friedliche Güter verschifft wurden.

Der Strom als Lebensader prägte Land und Leute, und damit das Leben an seinen Ufern. Wer heute bei Emmerich oder Kleve am Strand spaziert, übersieht die verwitterten Grenzsteine leicht und bemerkt kaum den niederländischen Boden unter den Füßen. Muscheln im Sand knirschen hüben wie drüben, Möwen quäken drüben wie hüben. Das Schengener Abkommen schaffte Grenzkontrollen in der EU ab.

Es sei denn, es herrscht Corona oder eine Krise. Oder noch schlimmer: Krieg. Der Tweede Wereldoorlog, wie es im Niederländischen heißt, beeinflusst die Beziehung beider Länder bis heute; wenngleich persönliche Erinnerungen daran aussterben und diese Vergangenheit immer weniger belastend wirkt. Unvergessen bleibt der nazi-deutsche Blitzkrieg gegen Holland, der militärisch bloß vier Tage dauerte. Wahnsinn die Bombardierung von Rotterdam, bei der die Stadt platt gemacht wurde. Fünf Jahre später lag Wesel komplett in Trümmern.

Oberflächlich harmlos beginnt die Ausstellung mit einem Gemälde, das Feldmarschall Blücher zeigt. Ein unblutiges Bild, aber aus der Hand des Schlachtenmalers Robert Haug. Vorsicht, die Soldaten in Hurra-Stimmung verheißen nichts Gutes, in ihrem Jubel schwingt der Tod mit. Durch Blücher erlebte Napoleon sein Waterloo.

Hochherrschaftliche Herren bestimmten lange Zeit die Beziehungen zwischen beiden Ländern, Krieg galt ihnen als Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln.

Als wenn die Anrheiner nicht genug mit anderen Dingen und Katastrophen zu kämpfen gehabt hätten: Knochenarbeit auf den Feldern nahe am Fluss, Hochwasser oder die Glaubenskämpfe von geistlich Verirrten. Alltagsutensilien, Bilder, Bücher und Fotografien erzählen davon. Sehenswert der See-Container, in dem ein filigran gefertigtes Schiffsmodell der Stadt Mainz ausgeleuchtet wird, und der Rhein über einen Monitor fließt.

Wer das Wasser nur lange genug beobachtet, dem sollte klarwerden, dass sich der Rhein noch nie etwas aus Grenzen gemacht hat, die ihm der Mensch gesetzt hat. <

AUSSTELLUNGSINFO
Ein Strom, der uns verbindet:
Deutsch-niederländische Geschichte am Rhein von 1800 bis 2000

Sonderausstellung im LVR-Niederrheinmuseum
An der Zitadelle 14, 46483 Wesel
Di - So: 11 - 17 Uhr,
Eintritt: 4,50 Euro, Kinder U18 frei
Zu sehen bis zum 1. Januar 2023

LINEG-NOTIZEN VOR 30 JAHREN

„ALLMÄHLICH NÄHERN SICH DIE BAUARBEITEN AUF DER KLÄRANLAGE KAMP-LINTFORT DEM ENDE", HEISST ES AUF DER TITELSEITE DER LINEG-NOTIZEN. DREI BLOCKHEIZKRAFTWERKE SIND IN BETRIEB, AUCH DER KOMPOSTFILTER UND DIE SCHLAMMENTWÄSSERUNG. EBENSO FERTIG: DIE VORFLUTPUMPANLAGE OPHÜLSGRABEN, DIE GRUNDWASSERPUMPANLAGE GESTFELD 4 UND DIE DRUCKLEITUNG ZUR BEWÄSSERUNG DER NENNEPER FLEUTH.

Von einem Magazin für Mitarbeitende zu schreiben, wäre leicht übertrieben. Es sind drei DIN A4-Seiten, beidseitig bedruckt, komplett in Schwarz-Weiß – und oben links getackert. Bilder sind keine zu sehen, bloß eine Grafik: eine Kamera. Sie gehört zum Bericht über die Gewinner des Fotowettbewerbes. Einer der Sieger: Peter Swietlik, dessen „stimmungsvolles Bild vom winterlichen Moersbach am Jungbornpark Repelen" den Jahresbericht 1991 schmücken soll. ❮

LINEG-NOTIZEN VOR 20 JAHREN

EIN TITEL MIT EINER TATKRÄFTIGEN SCHLAGZEILE: „WIR SETZEN DAS LEITBILD IN DIE TAT UM." WAS DAS KONKRET BEDEUTET, ERKLÄRT DER GESCHÄFTSBEREICHSLEITER FÜR PERSONAL- UND VERWALTUNGSDIENSTLEISTUNGEN, GERD SCHMIDT-LOSSE. ES GEHT UM EINE „MITARBEITER- UND FÜHRUNGSKRÄFTEBEURTEILUNG", DIE ZU EINEM „MITARBEITER-VORGESETZTEN-GESPRÄCH" FÜHRT – SOWIE „ZUR ERMITTLUNG DER HÖCHSTLEISTER".

Letzteres ist wohl schon damals ein heikles Thema. Natürlich, denn es geht auch ums Geld. Dem Personalchef ist wichtig zu betonen, „dass der gesamte Veränderungsprozess nicht so sehr unter dem Aspekt etwaiger Höhergruppierungsansprüche gesehen wird, sondern die Vorteile und Entwicklungsmöglichkeiten für die LINEG erkannt werden, die sich durch die Einführung der Mitarbeitergespräche ergeben". ❮

LINEG-NOTIZEN VOR 10 JAHREN

AUF DEM COVER: CHRISTO UND JEANNE-CLAUDE. NICHT PERSÖNLICH, ABER IN FORM EINES KUNSTWERKES. „OVER THE RIVER" HEISST DIE AUSSTELLUNG IM RAHMEN DER REIHE „DIE LINEG ZEIGT KUNST". DER VERHÜLLTE REICHSTAG UND ANDERE FOTOS HÄNGEN VON APRIL BIS JUNI IN DER VERWALTUNG.

Abschied nehmen heißt von der Kläranlage Hoerstgen, nach 48 Betriebsjahren. Die Kläranlage Friedrich Heinrich gibt es damals noch, der Anlagenverantwortliche Wolfgang Pietzonka begrüßt zahlreiche Gäste bei einem Tag der offenen Tür. Ebenfalls noch am Laufen: die Kläranlage Xanten-Vynen, hier werden Membranmodule getauscht. Und Frank Buhl, Fachkraft für Arbeitssicherheit, bringt neue Gaswarngeräte zum Einsatz: Modell Dräger X-am 5600. ❮

AUFRUF!

WER MÖCHTE blau. MACHEN?

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IST MANNSCHAFTSSPORT. ALLE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN KÖNNEN SICH EINBRINGEN. MIT IDEEN UND KONSTRUKTIVER KRITIK, MIT FOTOS UND TEXTEN. ES GIBT KEIN FESTES REDAKTIONSTEAM, FÜR EINE AUSGABE KOMMEN INTERESSIERTE ZUSAMMEN, UM GEMEINSAM AN DEM HEFT ZU ARBEITEN. NOTWENDIGE VORAUSSETZUNG DAFÜR: SPASS AN DER SACHE ZU HABEN.

NUR MUT! Wer auch einmal (oder zwei-, drei-, viermal…) blaumachen möchte, meldet sich bitte in unserer Kommunikationsabteilung bei unserer Kollegin Gabi Busch, telefonisch unter Ruf: -105, oder per Mail:
busch.g@lineg.de.
Übrigens: Die nächste Ausgabe soll im Sommer 2022 erscheinen. ❮

AUF WIEDER SEHEN!

UWE KAUL HÖRT AUF. FAST 40 JAHRE WAR ER BEI DER LINEG. IN DER ZWISCHENZEIT HAT SICH DIE ARBEITSWELT STARK VERÄNDERT. HANDYS UND INTERNET GAB ES FRÜHER NICHT, ABER: VERTRAUEN. EIN BLICK ZURÜCK…

„

Mein Papa war auf der Zeche, mein Bruder auch – ich wollte auch dorthin. Auch unter Tage, aber als Elektriker, nicht als Bergmann. Den Job habe ich nicht bekommen. Tja, vieles im Leben kann man eben nicht planen.

Gelernt habe ich bei Reichel in Rheinberg. Älteren Niederrheinern ist die Firma bestimmt noch ein Begriff. Wir haben Teppiche gemacht, Möbelbezugstoffe, Brokat-Stoffe und, und, und. Ich bin Textilmaschinenmechaniker. Man kann auch sagen: Weber. Es war ein toller Beruf. Nur leider ohne Zukunft. Das Ende der Textilindustrie, wie ich sie erlernt hatte, war irgendwann abzusehen.

Bei der LINEG angefangen habe ich am 1.6.1983. Sozusagen als Handlanger. Ich war offen für alles. Nach einiger Zeit habe ich eine interne Werksprüfung abgelegt – und war dann als Hilfsschlosser im Einsatz. Ich bin täglich mit den Kolonnen mitgefahren. Alle Arbeit, die anfiel, haben wir erledigt. Es gab damals noch keine Handys, es wurden keine Fotos von Reparaturen gemacht. Zwischen den Vorgesetzten und uns herrschte ein Vertrauensverhältnis.

Vier Jahre war ich als Ablöser unterwegs. Wenn ein Rundfahrer im Urlaub oder krank war, habe ich ihn vertreten. Als dann ein Kollege in Ruhestand ging, habe ich die Tour Hörstgen übernommen. 25 Jahre lang. Jeden Samstag, jeden zweiten Sonntag, jeden Feiertag.

Als Rundfahrer hatte man damals 13 Festarbeitsstunden mehr als alle anderen. **Anfangs bin ich** täglich 14 Anlagen angefahren. Nicht von der Werkstatt aus, sondern mit dem Privatwagen von zuhause, darin lag alles Werkzeug, das ich brauchte. Eine Kontrolle der Anlage mit Hilfe der Datenfernübertragung gab es noch nicht. Später habe ich dann 90 Anlagen betreut. Angefahren wurde nur noch nach Bedarf. Instandhaltung auf moderne Art.

Wer solange wie ich dabei ist, der erlebt natürlich auch Tiefen. Trotzdem, unterm Strich war meine Zeit bei der LINEG schön. Die Zusammenarbeit mit den Kollegen war gut. An die Betriebsausflüge, die wir früher gemacht haben, erinnere ich mich gerne: an den Rhein, ins Dorf Münsterland… Die gesamte Belegschaft wurde in zwei Reisebusse gesetzt und los ging es.

Jetzt gehe ich, und das gerne. Kleiner Wermutstropfen: Am 1.6.2022 hätte ich 40 Jahre LINEG geschafft – aber krankheitsbedingt packe ich das nicht mehr. Schade. Doch ich freue mich auf meine Zeit danach. Privat bin ich seit vielen Jahren als Tourguide auf dem Motorrad unterwegs, ich bin schon durch halb Europa gefahren. Aber es gibt noch viele Ziele, die ich nicht kenne. In diesem Jahr werde ich zum ersten Mal hoch bis zum Nordkap fahren. „

VERLOSUNG

DIE GEWINNER UNSERES PREISRÄTSELS

DER RHEIN IST VIELEN EIN RÄTSEL. ACHT FRAGEN HABEN WIR GESTELLT, ACHT RICHTIGE ANTWORTEN GAB ES. DIE AUFLÖSUNG LAUTET:
1B, 2C, 3B, 4B, 5A, 6B, 7C, 8A.
Richtig geantwortet haben **Björn Gaßner und Clemens Wassenberg**.
HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!
Sie haben einen Bildband „Niederrhein von oben" gewonnen. Mehr richtige Einsendungen gab es leider nicht. ❮

KORREKTUR

SCHICHT IM SCHACHT WAR IM JAHR 2012

EIN FEHLER AUS DER KATEGORIE: FLÜCHTIGKEIT.
In der vergangenen Ausgabe unseres Blau-Magazins war im Text über Friedrich Heinrich von Diergardt zu lesen: „1912 war Schicht im Schacht." Die Jahreszahl bezog sich auf das Betriebsende des Bergwerkes West. Falsch. Es war natürlich im Jahr 2012. Wir bitten um Nachsicht mit dem Schreiberling. ❮

LETZTE MELDUNG

ÜBER EINEN ZAHN DER ZEIT

DIESE ANFRAGE ERREICHTE UNS IM FEBRUAR AUS DUISBURG-RHEINHAUSEN:
„Sehr geehrte Damen und Herren, in der Nacht vom 24.02.22 auf den 25.02.22 hat meine 85-jährige Großmutter beim Erbrechen ihre unteren Zähne (Teilprothese) mit in die Toilette gespuckt, ist es möglich, dass diese bei Ihnen ankamen und möglicherweise aufgehoben wurden? Falls nein, wo können diese angekommen sein?"

Tja – wir konnten dem Mann bzw. seiner Großmutter bedauerlicherweise bloß mitteilen, dass die Chance auf ein Wiederfinden äußerst gering sei. Das Gebiss ist bis heute verschwunden geblieben. ❮

IMPRESSUM
LINEG
Linksniederrheinische
Entwässerungs-Genossenschaft
Friedrich-Heinrich-Allee 64
47475 Kamp-Lintfort
Telefon 02842/960-0

www.lineg.de

Für weitere Informationen:
Kommunikation

Alissa Artz:	Telefon 0 28 42 /9 60-450 artz.a@lineg.de
Gabi Busch:	Telefon 0 28 42 / 9 60-105 busch.g@lineg.de
Ingo Plaschke:	Telefon 0 28 42 / 9 60-520 plaschke.i@lineg.de

Gestaltung und Realisation:
Schröter Werbeagentur GmbH, Mülheim

Fotos:
Marc Albers (Wesel), LINEG, Shutterstock,
Steve (Wikimedia)

Gedruckt auf
Offset/Naturpapier weiß, FSC